Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 14

Anhang: Beilage zu Nr. 14 der "Schweizer-Schule"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher=Katalog für die katholische Schweiz.

Sorifegung Mr. 37. @ Oftern 1918.

Herausgeber: Schweiz. f. Erziehungsverein. Verein f. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Meinem lieben Bruder Kanonifus Peter

dem Gründer dieses Katalogs aufs Grab.

(Er starb plöglich, mitten aus ber Arbeit heraus, am 22. Januar 1918.)

Du hast so manchem die Pforte, die goldene, aufgemacht zu geistigem Schauen, und Worte der Führung auch mitgebracht.

Denn wie ein verschlossener Garten, möcht' edengleich er auch sein, nichts frommte trot aller Fahrten, bis einer uns wiese hinein:

So lieget vor unseren Augen von Büchern wohl eine Welt; doch welches für uns mag taugen? Die Frage hast oft du gestellt!

Und hast sie gelöst, und gekündet, was Geistesbesitum erneut, zu Edeltaten entzündet, zutiefst in der Seele erfreut!

Mit Macht du wehrtest den Schlangen, die heimlich in Blumen versteckt; und nimmer ließest du langen nach Frucht, die Verderben weckt. —

Run öffne, der ewig belohnet, dir seine Himmelsau, wo seliges Wissen wohnet; und thronet die Liebe Frau!

L. P.

I. Altersftufe (8.—11. Jahr).

Der Kindergarfen. Illustrierte Halbmonatschrift, im Jahr Fr. 1.50. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Die Sachen sind wirklich nett und so erzieherisch, daß eigentlich damit den Eltern ein mächtiger Dienst erwiesen wird. Alles ist echt kindlich, verstiegen gar nichts, was man nicht von jeder Jugendzeitschrift sagen kann. Dazu kostet der "Kindergarten" ein Spottgeld; und wer gleich ein Dutzend bestellt, erhält ihn sogar um Fr. 1.25 und obendrein noch einen dreizehnten geschenkt. Ich wüßte nicht, was man mehr verlangen könnte.

Klinke-Kolenberger, Rosa. Geschichten zum Vorerzählen. (VIII u. 203). Geb. Fr. 4.50. Orell Füßli, Zürich.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie ärgerlich und zeitraubend es ist, wenn man in der Schule vorerzählen möchte, aber nichts Kassendes hat. Nicht anders mag es in der Familie stehen. Da will nun die Herausgeberin dieses Buches einspringen, indem sie und 37 nach literarischen und pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählte Erzählungen, Sagen, Märchen usw. an die Hand gibt. Ich habe bereits mit einigen die Probe gemacht und gefunden, daß die Kinder mit Leib und Seele datei sind. Warum wohl? Ich meine, weil so viel Handlung in den Geschichten ist. Wollen die Kinder gesesselt sein, muß etwas gehen! Besonders heimelt es an, daß unter den Schriftstellern die Schweizer bevorzugt sind. Ungern vermisse ich den beutschen Kaul Keller!

II. Stufe (11.—14. Jahr).

Aschmann, Ernst. Remigi Andacher. Sine Erzählung aus den Tagen Heinrichs Bestalozzis. 250 S. Fr. 4.50. Orell Füßli, Zürich.

Reiche, packende Geschehnisse aus der Vergangenheit unseres Laterlandes, verwoben mit dem Schicksal eines frischen Unterwaldner Burschen. Dieser erlebt die harte Zeit des Uebersales durch die Franzosen in Nidwalden und wird zur Waise. Er kommt in die Schule des Pestalozzi; doch schon nach kurzer segensreicher Zeit muß das Aloster, worin der edle Menschenfreund so viele Liebe säete, geräumt werwerden. Die Ainder ziehen aus und werden in verschiedenen Teilen der Schweiz verstellt. Remigi wandert nach Solothurn zu einem Lehrmeister. — Wenn auch der Erzählung in einzelnen Partien ein strasser Ausbau abgeht, wird unsere Jugend an dieser ergreisenden Lebensgeschichte sicherlich Freude empfinden, zumal damit ein inhaltsreiches Stück Schweizergeschichte verknüpst wird.

Jüngt, P. Thomas O. S. B. Dem Berufe entgegen. Mit Titelbild. 47 S. 40 Rp., 25 Ex. 9 Fr., 50 Ex. 15 Fr., 100 Ex. 25 Fr. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Ein herrliches Büchlein bekommt hier unsere heranwachsende Knabenwelt in die Hand. Dieser herzensgute und zielbewußte Galileo Niccolini muß ihnen gefallen und ist ein schönstes Borbild. Es ist nur schade, daß nicht mehr solche Lebensbilder bekannt werden, besonders nicht für solche, die sich edlen weltlichen Berusen zuwenden. Wenn wir einen Wunsch äußern dürsen, ist es der, daß auf dem Umschlag der Kleine statt als Novize etwa als Ersten munikant dargestellt würde. Der Massenverbreitung käme dies nur zugute.

Kümmel, Konr. * Heilige Jugendzeit. In 4 Bändchen: Ich sehe den Himmel offen — Auf Sions Höhen — Bischof und Ministrant — Der Unschuld Rettung. Je 90—110 Seiten, kart. zu Mk. 1.25. Herder, Freiburg.

Dadurch ist dem Wunsche vieler entsprochen. Der Gesamtband (Mt. 4.40; 6. bis 11. Tausend!) konnte nur als Einzelgeschenk in Betracht kommen, nicht aber als Klassengeschenk; dieser Umstand war einer noch größeren Verbreitung hinderlich. Nun kann z. B. der Pfarrer jedem seiner Kommunikanten eines der Bändchen widmen und tut damit ein sehr gutes Werk; denn die prächtigen Geschichten hinterlassen einen Eindruck fürs Leben, und auch der Erwachsene liest sie noch mit Rührung und wendet sie auf sich an!

Jeichen-Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

Burg, Anna. Fernen Feuers Widerschein Ein Schweizer Mädschentagebuch aus der Kriegszeit. 127 S. geb. 4 Fr. Drell Füßli, Zürich.

In diesen herzerquickenden, kurzen Tagebuchblättern verfolgen wie den seelischen Werdegang eines undefangenen, sorgenfreien Mädchenherzens, das in Unschuld und Frömmigkeit erdlüht, erstarkt und sich schließlich das hohe Ziel steckt, sein Leben mit demjenigen eines Kriegsinvaliden zu verknüpfen und mit ihm auf steilen und harten Wegen durchs Leben zu wandern. Eine große Aufgabe wartet seiner. — Ein vornehm, feinfühliger Ion weht aus diesen prächtigen Stizzen. Die wirklich künstlerisch wertvollen Federzeichnungen von Suzanne Recordon bilden einen Schmuck des Bückleins und stehen mit dessen Gefühlswelt in vollkommenem Einklang. Für junge Mädchen eine Gabe von hohem erzieherischem Werte

Frei, Jakob. Der Alpenwald. — In höchster Not. Schweizer Jugendbücher Bd. 7. 128 S. geb, Fr. 1.60. Orell Füßli, Zürich.

Bwei literarisch wertvolle Geschichten unseres Aargauer Tichters. — In der ersten wird in spannender Art von dem Segen eines Hochwaldes erzählt, dessen Wert vom Besiter erst erfannt wurde, nachtem er die uralten Schuktannen in habsüchtiger Absicht schlagen ließ. — Die zweite Rovelle entwirst ein düsteres Bild aus der Zeit der größten Demütigung der Schweiz, wo diese dem Kaiser Napoleon 4 Regimenter stellen mußte.

Die Darstellung ist plastisch, Verknüpfung und Lösung sind — besonders in der ersten Erzählung — glücklich durchgeführt; Charakteristiken der Schweizerart entsprechend, naturwüchsig. Gern empfohlen!

Reuter-Lütteken. † Perlen aus dem Schaße deutscher Dichstung. 4. verb. Aust. (XV u. 318.) 3 Mk., geb. 3.70. Herder, Freiburg.

Die Anthologie ist in erster Linie für den Schulgebrauch berechnet; in zweiter kommt sie für Liebhaber in Betracht, deren die Poesie immer einige hat, nicht zulett unter den jungen Leuten, die sich etwa auf dem Pegasus versuchen. Ueber ihre Güte braucht kaum etwas gesagt zu werden; W. Reuter, dessen Literaturkunde bei der 21 Auslage angelangt ist, hatte das Zeug zum Sammler. Die mittelhochdeutschen Proben sind jedenfalls manchem willkommen. Wünschenswert wäre, daß der Herausgeher u. a. Handel-Mazzetti und Eschelbach nicht verachtete. Dankeswert ist die Ausnahme humoristischer Stücke, ebenso der ausgezeichneten Weltkrieglieder. L.P.

Huder, Friedrich. Der Kampf um die Gipfel. Schweizer Jugends bücher Bd. 8. 90 S. geb. Fr. 1.60. Orell Füßli, Zürich.

Fast vermutet man unter diesem Titel ein Kriegsbuch. Es ist aber zu gutem Glücke kein solches, sondern ein echt schweizerisches. Es erzählt von der ersten Besteigung unserer höchsten Berggipsel, deren Eroberung reich an Abenteuern und kühnen Seldentaten war. Wer an solcher Bergkrarlerei Freude hat, dem wird das Bändchen viel Interesse dieten. Sehr sein und scharf sind die 14 Vilder von unseren Bergriesen. Seite 69 wird berichtet, daß zur Rettung von Verunglückten am Sonntag früh kein Zermatter Führer zu sinden gewesen sei, weil diese mit Exstommunikation bedroht waren, wenn sie die Frühmesse nicht besuchten. Solches verrät Unkenntnis der kathol. Sahungen. Ausgefallen ist uns, daß die Tödibesteigung so kurz abgetan wird und von der ersten Bezwingung derselben durch drei mutige Gemssäger keine Erwähnung geschieht. Uedrigens ist dieses Bändchen nur ein Auszug aus des Verfassers größerem Werke: leber Eis und Schnee.

IV. Stufe (für reife Jugend und Erwachsene).

Arens, Bernard S. J. Die Mission im Festsaale. Aus der "Missionss Bibliothet". (VIII u. 216.) Mt. 4.50, in Bappbb. 5.50. Herber, Freiburg.

Erzieher und Lehrer sowie Bereinsvorstände, denen von Zeit zu Zeit eine familiäre oder öffentliche Beranstaltung obliegt, werden hier auf ein dankbares und höchst zeitentsprechendes Gebiet hingelenkt: Die katholischen Missionen. Wer zu ihrem Wiederausbau nach dem Kriege beiträgt, tut Apostelarbeit. Arens weiß, wie viele sie gern täten, wenn es zu außerkirchlichen Missionsseiern nur nicht an Fingerzeigen und Stoffen gebräche; beides enthält darum sein Buch. Darin legt er dir verschiedene fertige Programme vor, die alle schon mit Ersolg ausgeführt worden sind, an Lehranstalten und in Vereinssälen. Und um dich jeden Suchens zu entheben, sügt er die betreffenden Gedichte, Lieder,

bramatischen Szenen 2c. gleich hinzu. So wird er dir zum Anreger und Nothelfer!

Benzigers Brachzeitbücher. Eine Sammlung guter Novellen, Erzählungen und Humoresten. I. Folge Nr. 16. Auf der Winterrauh von Hanus Gisbert. Nr. 17. Der Hasensuch von Hanus Gisbert à 28 Cts. — II. Folge Nr. 9. Die Huberin von R. Rieß à 39 Cts. — III. Folge Nr. 3. Die geheimnisvolle Stimme von E. Miller à 55 Cts. — IV. Folge Nr. 3. Die grau Frau von Jassy Torrund à 83 Cts.

Diese fünf neuen Sestchen sind ihren Vorgängern ebenbürtig. Sie enthalten lauter Kriegserzählungen; doch wird darin die Schilderung des Rohen, Unmenschlichen und Gehässigen, wie man es sonst in vieler Kriegsliteratur findet, tunlichst vermieden. Ernst und Human, Siegesjubelt und bitteres Kriegsweh, ergreisende Ausschnitte aus dem Leben im Hinterlande mehren bestieben Griftungen und Enttäuschungen aben in Diese is diese in Binterlande Mastellanden Bestieben Beiter Bestieben Bestieben in diese bei der Bestieben der Bestieben Bestieb gehen in diesen 15 Kleinbildern in buntem Wechsel an uns vorüber. Beste Autoren haben dem verdienstvollen Unternehmen ihre Feder gewidmet.

Wourgef, Paul. Des Todes Sinn. ("Le seus de la mort"). Uebersett von C. A. Loossi. 197 Seiten. Pappband Fr. 4.—. Orell Füßli, Zürich.

Noch felten ift an uns die Aufgabe herangetreten, über ein folch eigenartiges Buch zu referieren wie über das vorliegende, das als ein Kunstwerk hohen Ranges bewertet werden muß. Und doch möchten wir diese in knapper Form gehaltenen

bewertet werden muß. Und doch möchten wir diese in knapper Jorm gehaltenen Aufzeichnungen eines gesehrten Chirurgen nicht jedermann wahllos in die Hände geben. Wichel Ortègue, die Hauptverson dieses medizinischen Romanes, ist der Vertreter des Freigeistes, der Verneinung alles Ueberirdischen. Dieser glänzende Gesehrte entwickelt Ideen, die so gleißnerisch und von seinem Standpunkte aus so überzeugend sind, daß es dem Laien schwer hält, mit gleichen Argumenten zu erwidern oder das Richtige heraus zu sinden.

Welchen versöhnenden Gegensat zu diesem modernen Atheisten bildet nicht der schlichte Offizier Le Gallic aus der Bretagne, ein frommer, stiller Dulder, der die ungläubig gewordene Jugendsreundin Frau Dr. Ortègue zu einer höheren Lebensauffassung führt und selbst eines überaus erfreulichen Todes stirbt, indessen der ungläubige Chirurg durch eine Tosis Gift seinen Leiden ein Ende macht, weil für ihn der Tod keinen Sinn hat. So ist der künstlerisch hochstehende Roman eine herrliche Berteidigung des christlichen Unsterdlichkeitsprinzipes gegenüber der materialistischen Verneinungstheorie. Eine merkwürdige Geschlossender und Einheit des Ortes, der Zeit und der Haudlung tritt uns in diesem klassischen Werke entgegen. (Baris, August dis November 1914.) Für reise, denkende Leser eine ergreisende Lestüre.

J. M.

n. Denriette. "Me in Bruder bist du." 94 S. Eleg. brosch. Fr.

Bren, Henriette. "Mein Bruder bist du." 94 S. Eleg. brosch. Fr. 1.35. Benziger, Einsiedeln.

Die Verfafferin, seit Jahren frant, schreibt an einen erdichteten Rriegsvermunbeten gemütvolle, echt trauliche Briefe, reich an Trostgebanken. Das würdige Titelbild erwedt den Anschein, als spräche der Heiland die Titelworte. L. P.

Caminada, Christian. † Die Bündner Friedhöfe. Mit Abbildungen. 224 S. 7 Fr., geb. 8. Orell Füßli, Zürich.

Man braucht fein Bundner zu sein, um für diese kulturhistorischen Studien eingenommen zu werden. Man braucht nicht einmal eine Reise ins Bündnerland zu machen; das Buch redet zu Geist und Gemüt in einer Sprache, die uns alle pact: über Trauerseierlichkeiten, Grab. Totenspenden, Totenbruderschaft und Allerjeelen. Zwar, wie es in Bünden gehalten wurde und z. T. noch wird; doch entbeckt man so viel verwandte Art. daß es einem gar nicht fremd vorkommt. Wie mild leuchtet aus mancher Bündnerart das Licht der Ewigkeit! Mit Recht rühmt der Verfasser als sinnvollstes Denkmal das Grabkreuz. Die Schrift ist reich an wehmütiger Poesie und Trostgründen für den Heimgesuchten, an Ergebnissen für den Forscher, an guten Anregungen für Totenkult und Kunst; letzere zumal darf für die deutlichen Bilder und Tafeln dankbar sein.

Rederer, Beinr. In Franzens Poetenstube. — Gebt mir meine Wildnis wieder! Zwei Bändchen "Umbrische Reisegeschichtlein". 1.—20. Tausend. Je (VI u. 90) Mk. 1.20 in Pappbd. Herber, Freiburg. Unser benkender und dichtender Landsmann ist voll Erinnerungen an vorkriegszeitliche Erlebnisse in den franziskanischen Bergen; drum weiß er so viel zusammenzuplaudern. Ja er plaudert; rieselt doch über seine Lippen, was ihm das Herz erfült, so frisch und hell, wie das junge Gießbächlein über die Riesel. Man schaut und lauscht und ist frohgelaunt. Db er nun von dem Einsiedler berichtet, der Papst wurde und nicht bleiben wollte, oder von dem lieben Sigristenbengel im wilden Felsenuest; ob wir mit ihm das Mädchen vom Lande zum Zahnarzt begleiten oder den gewaltigen "Demokraten in der Kutte" durch Italiens Städte: immer reißt er uns mitsort, und wir können nicht anders, als ihm solgen, und tun es mächtig gern.

Koppe, Alfred. * Lourdes im Glanze seiner Wunder. Mit zahlreichen Bildern. 159 S. Im Selbstverlage des Verfassers (Wien III/1, Ungargasse 38) 20 Heller und Porto, im Buchhandel 30 und Porto; beim Verfasser nur gegen Voreinzahlung.

Wir haben nicht gerade Mangel an Lourdes-Literatur, oder doch? Wenigstens kennen wir kein so reichhaltiges Büchlein zum gleichen Preis. wie das von Hoppe. Allein, dies wäre noch kein Grund, es besonders zu empsehlen; wohl aber ein anderer: Der emeritierte Wiener Pfarrer ist in seiner Denk- und Schreibweise durchaus eigenartig, er ist kein "Nachbeter". Wenn man weiß, wie selten solche Schristeller sind, bedarf es keiner weiteren Anpreisung. Das Schristen enthält die Entstehungsgeschichte von Lourdes und einige allerneueste Heilungen an Deutschen, darunter einer Aargauerin. — Das Seitenstück zu diesem Schristchen ist ein kleineres vom gleichen Verkosser über die Gnadenstätte zu Filippsdorf in Böhmen, deren 50-jähriges Jubiläum jüngst geseiert ward. (Preis: 5 Heller weniger als das erste.)

huonder, Ant. S. J. Der vielbeschäftigte Priester zu Füßen des Meisters. (XXIII u. 405) 3 Mt. geb. 3.80. Herder, Freiburg.

1913 erschien die 1. Auflage, 1917 die 9. und 10.! Die Zahl der Betrachtungen ist auf 204 angewachsen, mehrere von den älteren sind umgearbeitet. Wir kennen keine zeitgemäßeren und keine, die weniger Zeit kosten als diese. L. P.

Klug, Dr. J. * † Die Schule Gottes. 478 S. Geb. Mk. 7.20 und 10 Prozent Teuerungszuschlag. Schöningh, Paderborn.

Im Untertitel bezeichnet es sich als "Buch vom sittlichen Helbentum"; es ist gewidmet "der deutschen Zukunft und dem ewigen Gott, der sie in seinen Händen hält". Ins einzelne einzugehen, hielte schwer; es sei nur angedeutet, daß Forderungen gestellt, Urbilder und Nachbilder aufgezeigt werden. Wem das "Sonntagsbuch" und die "Aatechismusgedanken" vertraut sind, der weiß ohnehin, wie Dr. Alug es liebt, Wirklichkeit und Dichtung auf die höchsten Ideale einzustellen; hier mit einer gewissen Beschränkung seiner Gedankensüge, die ihn wohl auch der gebildeten Jugend faßbar macht. Aber welcher Bruder Studio brächte so viel Geld auf? L.P.

Krebs, Dr. Engelbert. † Was kein Auge gesehen. Aus der Reihe "Bücher für Seelenkultur". (X u. 206) Mk. 2.50, in Pappbd. 3.20. Herber, Freiburg.

Gegenstand der Darlegungen ist die Ewigkeitshoffnung der Kirche nach ihren Lehrsätzen und Gebeten oder das unfehlbar gewisse Glaubensgut über die Himmelsfeligkeit. Es strömt eine beglückende und tröstende Kraft davon aus, für alle; denn wo ist der Christ, der in diesem Erdenleid nicht nach der Himmelsfreud verlangt oder den in dieser Zeit des großen Sterbens das Wiedersehen im ewigen Leben nicht ausrichtet? Der Polemit ist kein Platz gewährt und aller geslehrte Ballast, dessen die Prosessorengründlichkeit einmal nicht entraten kann, in die Anmerkungen am Schluß verwiesen. Dieser Umstand und die herzliche Sprache machen die Lesung zu einem seelischen Labsal.

Kehmen, Alfons S. J. & Lehrbuch der Philosophie. I. Band: Logik, Kritik, Ontologie. 4. Aufl, besorgt von Pet. Beck S. J. (XVIII u. 516) Mk. 7.60, geb. 10. Perder, Freiburg.

Wie der Verstand sich das Wissen aneignen kann, wie das Denken mit seinem Gegenstand übereinstimmen soll, welches die höchsten Prinzipien der Dinge sind: das sindest du hier, auf aristotelisch-scholastischer Grundlage, klar und wahr abgehandelt. Eigentlich muß ich sagen, ungewöhnlich klar und vornehm wahr; denn meines Erachtens zeichnet sich Lehmen-Beck vor vielen anderen durch eine behagliche

Ausführlichkeit und die ruhige Kampsweise aus, die den Boden der Sachlichkeit nie verläßt. Darum eignet sich das Werk gerade auch zum Selbststudium für gebildete Männer, die sich, von den schnell wechselnden und gegensählichen modernen Anschauungen leicht verwirrt, sicher orientieren wollen.

Sipperf, Beter S. J. † Credo. 3. Bändchen: Gott und die Welt. (VIII u. 160.) In Bappbd. Mt. 2.20, in Leinw. 2.60. Herber, Freiburg.

Mit feiner Kunst lüftet Lippert die Geheimnisse der Schöpfung und mißt die Grundzüge und Ziele des Menschenlebens an dem Wollen und Wirken Gottes. Führer dabei sind ihm das Buch der Bücher und eine gereiste Philosophie. Besonders eindringlich und schön bespricht er das Problem der Frau.

* Mariengrüße aus Einsiedeln. Illustr. Monatschrift, im Jahr Fr. 3.20. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Es ist eine Freude, den Jahrgang 1917 zu durchblättern. Interessante Erzählungen wechseln wohltuend mit belehrenden Artiseln. Auch die vielen Bilder sind recht gut und führen den braven Inhalt einem noch besser zu Gemüt. Das Ganze macht einen soliden Eindruck.

* Missionen, Die katholischen. Ilustr. Monatschrift. 46. Jahrgang. Quartalweise bei der Post beziehbar zu 5 Mk. im Jahr. Herder, Freiburg.

Sie sind längst eingebürgert und beliebt. Der bemerkenswerteste Artikel in ben jüngsten heften ist wohl "ein Missionsversuch in Lappland". L. P.

Müsser, Maria. Emmy Giehrl. (Aus der Sammlung "Frauenbilder".) Mit 8 Bildern. (VIII u. 172.) Mt. 2.60, in Pappbb. 3.40. Herder, Freiburg.

Wer hatte als Kind nicht die "Tante Emmy" gern, aus der so lieb der "Schukengel" sprach? Aber wenige selbst von der "Ronika". Gemeinde wußten, daß diese Frau, deren Feder nie rastete, 52 Jahre lang auf dem Krankenlager zubrachte; da übte sie ihre Mission als Jugend- und Volksschriftstellerin aus. Ihre Geschichten und Gedichte mögen mit der Zeit in Vergessenheit geraten, wie anderes von der älteren Garde. Eines jedoch, das erst jest, da die Dichterin gestorben ist, an die Dessentlichkeit tritt. sollte der deutschen Frauenwelt als unverlierbares Erbe zugehören: Das reize Innenleben, entsprossen aus ihren Leiden. Es könnte zur Wunderlampe werden, woran Hunderte und Tausende von hochgemuten Frauenseelen ihr Kerzlein anzünden. Die sie ihnen darbietet, eine vertraute Freundin der Verblichenen, hat es sein verstanden, ihre persönlichen Eindrücke und die schristliche Hinterlassenschaft in einem erschöpfenden Büchlein niederzulegen, das schon durch seine schlichte Wahrhaftigkeit einnimmt. Wie anders legt man doch so eine Lebensbeschreibung aus der Hand, als einen Koman!

Ger, Sebastian, von O. S. B. Dahe im. Gedanken über die christliche Familie. 3. u. 4. Aufl. 206 Seiten. In Pappband Mt. 2.40. Herber, Freiburg 1917.

Daheim! Welch wohlige Gefühle löst dies eine Wort in uns aus! Daheim! Wie ergreift es uns in der Ferne, wenn wir Nachrichten von daheim bekommen. Ja, das Laterhaus vermochte jedem Menschen unauslöschliche Eindrücke einzuprägen. — Diese aus der Praxis geschöpften Stizzen möchten zur Verinnerlichung und Vertiefung des Familienlebens beitragen, weil darin die Wurzelkraft sür Meligion, Staat und Volkstraft liegt. Durch den unseligen Krieg sind die Familienbande vielsach zerrissen oder doch lockere geworden. Die Familienglieder müssen sich wieder inniger zusammenschließen, eins werden im Denken und Fühlen, nicht nur neben einander, sondern mit und für einander leben. Und wie dies in allen Lebenslagen und Wechselfällen geschehen kann, zeigt das herrliche Büchlein, indem es in herzgewinnender Urt eine Fülle der reichsten Katschläge zu erteilen weiß. Für Eltern und Erzieher eine überaus wertvolle Fundgrube von tiessinnigen Gedanken über die christliche Familie.

Saedler, Beter S. J. Mutterseelsorge und Mutterbildung. 1. Deft der Sammlung: hirt und herde. 96 S. Mt. 1.50. Herder, Freiburg.

Das Erzbischöfl. Missionsinstitut zu Freiburg i. Br. beabsichtigt die Herausgabe einer Sammlung pastoral-theologischer Einzeldarstellungen, in denen die durch die lange Dauer des Krieges vielsach veränderte und erschwerte Ausgabe der Seelsorge in Stadt und Land eingehend und praktisch behandelt werden soll. — Das 1. Heft

hat nun die Mütterseelsorge zum Gegenstand. Bessere Mütter, bessere Familien:

bessere Kinder, besseres Volk.
In überzeugender Weise wird die Notwendigkeit der Müttervereine dargetan und deren Hauptausgabengebiet in jeder Hinsicht klargelegt. Eine Reihe rührend iconer Briefe finderreicher Mütter und ein ausführliches Literaturverzeichnis bilben willfommene Beigaben.

Scherer, Dr. Wilh. † Der Bölkerapostel Paulus und seine Bedeutung für die driftliche Erziehung. Mit Titelbild. (IV u. 96.) Brosch. Mt. 1.50. Berlagsanstalt vorm. Manz, Regensburg.

Es ist eigentlich zum Verwundern, daß die Briese Bauli von der Pädagogik nicht schon lange ausgebeutet worden sind. Man begrüßt darum den Versuch Dr. Scherers mit Genugtuung. Es ist ihm gelungen, Persönlichkeit und Rede des Apostels in ihrer ganzen Ersprießlichkeit sür die Erziehung offenbar zu machen, in enger Fühlung mit der Jentzeit. Die klare, erkenntnisreiche Studie würde Seelsorger, Lehrer und Eltern noch mehr anziehen, wenn die Sprache gepslegter wäre. Wie schade, daß unserer Gelehrten Stolz nicht auch darauf ausgeht; im vorliegenden Falle lag es so nahe, da der Verfasser doch auch Dichter ist!

Scholl, Dr. Kaspar. † Jungfräulichkeit, ein christliches Lebensideal. 2. u. 3. Aufl. (VIII u. 238) Mt. 2.80, in Bappbb. 3.60. Herber, Freiburg.

Die Jungfräulichkeit beschäftigte schon das christliche Altertum, in gewissem Sinne auch das heidnische. Scholl geht sleißig bis auf Ambrosius und Chrysostomus zurück und herauf dis zu den neuesten Ethikern; stellt man sie doch immer mehr in Frage, namentlich den Zölibat des Priesters. Nachdem der Verfasser das Wesen der Jungfräulichkeit umschrieben, beschreibt und schildert er den Weg zu ihr und ihre Segnungen. Am einläßlichsten wird sodann den Schwierigkeiten und Sinwänden begegnet, vom physiologischen, ethischen, theologischen und historischen Standpunkt. Herrlich erweist sie sich in ihrer Vollendung! Die Gedanken und Beweisgänge sind sehr brauchbar, ohne dem 7. Sakrament Eintrag zu tun; sie mögen unseren Gegenstand bei gar manchen in ganz andere Beleuchtung rücken. L. P.

Schrott-Riechtl, Hans. Sonnseitige Menschen. Roman aus dem heutigen Tirol. 386 S. geb. 6 Mt. Herderscher Verlag, Freiburg 1918.

Ist das wieder einmal eine urwüchsige Kost voll Kraft und frischer Würze! Dieser unter den heutigen Romanschriftstellern wohl beste Kenner Tirols zeichnet die Dinge peinlich genau nach der Wirklichkeit, bald großstächig, bald wieder in wundersamer Kleinmalerei, aber immer warm und plastisch. Die ganze heutige Arbeiterfrage geht in diesem Buche in unendlich praktischer Auswirkung an uns vorüber; die richtige Lösung der Industriearbeiterfrage im Bauernlande sieht der Verfasser darin, daß der bäuerliche Industriearbeiter von Ansang an dahin streben soll, einmal selbsteigen zu werden. Dieser soziale Roman gehört in jede Volksbibliothek. Solche Werke mit derlei frisch und treffend gezeichneten Typen erstehen nicht allzu oft nicht allzu oft.

Das Schwert des Geistes. Feldpredigten. (XIV u. 526) Mt. 5.50, in Papp-Berder, Freiburg. band 6.60.

Die Bischöfe Faulhaber und Reppler und andere richteten seit Kriegsbeginn fonn- und festtägliche Sirtenworte an ihre Soldaten. Diese Bredigten, bisher nur fliegende Blätter, sind nun in einem stattlichen Band gesammelt. Es braucht taum hervorgehoben zu werden, daß sie trot geringem Umjang eine schwere Menge von Heilsgedanken bergen und zündende Funken in die Kriegerseelen werfen. Weil doch alle Christen sich im geistlichen Kampse befinden, beschränkt sich die Brauch-barteit unserer Feldpredigten nicht auf die Vaterlandsverteidiger, sondern erstreckt sich mehr oder weniger auf alles, was die Wassenrüstung Christi trägt: Lehrende und Lernende!

Spiegel, Benedikta v., O. S. B. Mehr Liebe. 2. u. 3. verb. Aufl. Mit 3 Bildern. (XIV u. 272) Mt. 3.20, in Pappbb. 4. Herder, Freiburg.

Wir haben das Lebensbild bes heiligmäßigen belgischen Benediktiners Bius de Hemptinne icon bei feinem ersten Erscheinen begrüßt. Jest sei nur in Erinnerung gebracht, bag es von ihm selbst gezeichnet ist. Innerliche Seelen, zumal unter ben Erziehern, mögen sich baran aufrichten! Hieglitz, Deinr. † Kinderlehren über das Kirchenjahr. Geb. Mt. 3.80. Rösel, Rempten.

Was wir bei uns unter Kinderlehren verstehen, sind es nicht, sondern Kinderpredigten, und zwar liturgische. Haben wir überhaupt nur wenig gedruckte Muster für Predigten im Kindergottesdienst, so schon gar für die Behandlung der Liturgie. Desto willsommener ist uns Stieglis. Tie Güte betreffend, ist sein Name die beste Empsehlung. Wie überall, so zeichnet sich seine Darstellung auch in diesen 36 Vorträgen durch wahrhaft kindertimliche Anschaulichkeit aus; die Anwendungen sind ebenso passend als herzlich. Das Viertelstündchen, — was mag die liebe Jugend aushorchen, wenn ihr Katechet in dieser Art zu reden weiß! L.P.

Sfiglmanr, Jos. S. J. † Das humanistische Gymnasium und sein bleibender Wert. (XII u. 156) 3 Mt. Herder, Freiburg.

Uns scheint, diese Schrift des berühmten Altphilologen hat bisher zu geringe Beachtung gesunden. (Allerdings steht, wie überhaupt dei den "Ergänzungshesten zu den Stimmen der Zeit", der hohe Breis im Wege. Wir bedauern es, besonders in unserem Falle, wegen der guten Sache.) Stiglmahr erbringt zuerst den geschichtlichen Beweis für das humanistische Gymnasium, der auch schon Volkzschullehrern Interesse einslößen müßte. Der 2. Abschnitt erweist den idealeu Wert der humanistischen Vildung, der 3. den praktischen. Im 4. werden die Gegner zurückgewiesen, während der 5. sich zusehend und abwägend mit den Resormen beschäftigt. Aus dem Schlußabschnitt ergibt sich die Wichtigkeit der humanistischen Studien sür die Kirche. Ein Anhang geißelt die Ersab-lebersehungen.

Sträter, Dr. Herm. Das Männerapostolat. (XII u. 168) Mt. 2.40. Herber, Freiburg.

Die Institution des Männerapostolats, entstanden 1910 zu Kreseld, will die Männerwelt auf dem Boden der Serz-Tesu-Verehrung für die monatliche Kommunion gewinnen. Was sie bereits erreicht hat und was noch zu erreichen ist, wird vom Verfasser dargelegt. Ihn treibt reiner Eiser und die Ueberzeugung, daß die Seelsorge nach dem Welttrieg, soll sie nicht versagen, zum Teil neue Wege gehen muß; einer davon wäre das genannte Apostolat. Wie es eingerichtet und lebendig erhalten wird, zeigt er in einer Weise, die des ersahrenen Sirten und Pädagogen würdig ist. Sein Büchlein begleite ein guter Engel in alle Priesterhäuser und in viele geneigte Kreise!

Watterott, P. Ign. O. M. J. Ordensleben und Ordensgeist. 4. u. 5. Aufl. (VIII u. 398) 4 Mt., geb. 5. Herder, Freiburg.

Bwar Vorträge an Ordensschwestern, doch können sie unzweiselhaft auch Ordensmännern dienen. Die Quellen, woraus W. geschöpft hat, sind die vorzüglichsten: Chrysostomus und Thomas; neben der strengeren Theresia der milde Franz von Sales; Guéranger, Faber, Weschler; als Kirchenrechtler Vermeersch u. a. Der anregende Stil lädt ebenfalls zur Lesung ein.

- Orbensleitung. Mt. 4.80, geb. 6. Ebenda.

Die "Gedanken und Erwägungen" über die Pflichten der Oberen zeichnen sich durch dieselbe Gediegenheit aus. Sier hat er noch besonders die "Christliche Uszetit" von Mut herangezogen. Der modernen Psychologie sowie veränderten Verhältnissen ist gebührend Rechnung getragen. Bemerkt sei noch, daß beide Bücher mehr für neuere Orden passen.

Wehlau, A. v. Isa-Maria. Roman aus Ostpreußens schwerer Zeit 1914—1915. 452 S. Broschiert Fr. 5.50, geb. Fr. 7.15. Benziger u. Cie., Einsiedeln.

Die Firma verdient Dank und Anerkennung dafür, daß sie diesen Meisterroman der bestbekannten Schriftstellerin, in der "Alten und Neuen Welt" erschienen, in Buchsorm herausgegeben hat. Die bilderreiche Spracke, die prächtige Naturschilderung und treffliche Charafterzeichnung fesseln den Leser von Anfang die Ende. Der Roman erzählt die vielen Kriegsleiden der Deutschen unter der russischen Knute. Statt Inhaltsangabe sage ich nur: Nimm und ließ! Niemand wird das Buch unbefriedigt weglegen.